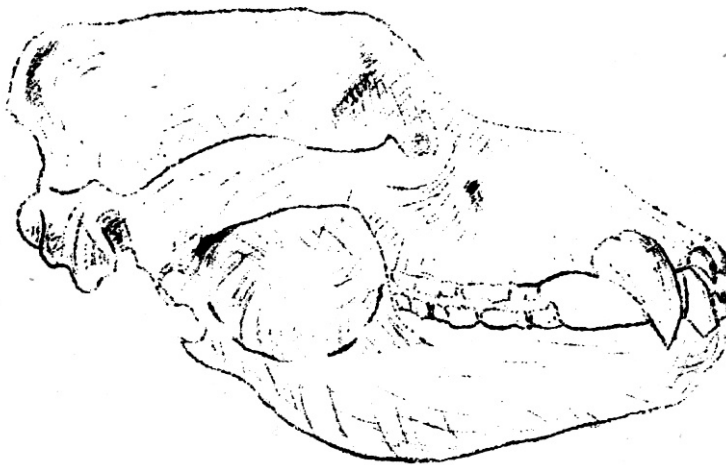


MITTEILUNGEN DES LANDESVEREINES FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH

19. Jahrgang

März 1973

Folge 1 (61)



Eigentümer , Herausgeber und Verleger :

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
4020 Linz , Wienerstr.339

Für den Inhalt und die Herstellung verantwortlich :

B. Trotzl , 4020 Linz , Gesellenhausstr.19

Abgabe erfolgt nur an Vereinsmitglieder.

Vereinsabend jeden 2. Donnerstag im Monat ab 20 Uhr
im Hotel "Wienerwald-Freinberghof".

A k t u e l l e s .

Die Tagungsveranstaltung des Verbandes 1973 wird (obwohl es sich um ein Kongressjahr handelt) durchgeführt werden, und zwar zum Nationalfeiertag am 26. Oktober 1973 in Kirchberg am Wechsel Nied. Öst.. Es sind Exkursionen i vom 26.-28. Okt. 1973 in die Hermannshöhle und in andere Höhlen des südöstl. Niederösterreich vorgesehen. (Aus den Verbandsnachrichten Heft 6 v. 23.9.1972)

VI. Internationaler Kongress für Speläologie in Olmütz 1973,
Vom 31. August bis 2. September 1973 finden die Vorexkursionen in die interessantesten Karstgebiete und Schauhöhlen der Tschechischen Sozialistischen Republik statt. Vom 3.-9. Sept. erfolgen die hauptsächlich wissenschaftlichen Zusammenkünfte des Kongresses, der internationalen Union für Speläologie und deren Kommissionen in Olmütz. Vom 10.-18. Sept. erfolgen die Nachexkursionen des Kongresses in die Karstgebiete, im gleichen Zeitraum finden auch das Symposium über Karsttypologie und die Instruktionslager für Schachtforschung (Slovakischer Karst) und für Höhlentauchen und Rettungswesen (im Mährischen Karst) stat+. Verbandsnachrichten Heft 1. v. 25. Okt. 1972.

Deutsch-Ungarisches Höhlenforscherlager für Jugendliche,
v. 2.-16. Juni 1973.

Die Ungarische Gesellschaft für Karst- und Höhlenforschung und der Verband der Deutschen Höhlen- und Karstforscher führen in der Zeit vom 2.-16. Juni 1973 ein gemeinsames Zeltlager im Karstplateau von Bodvaszilas in Nordungarn durch. Die Teilnehmer müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Gemeinsame Verpflegung ist vorgesehen. Anmeldung und Auskünfte bei Karl Hager, Anschrift:
D 8500 Nürnberg, Lange Zeile 50, Bundesrepublik Deutschland.
Aus UIS - Bulletin 1972 2 (6).

Herr Dr. Erich Kreissl, Leiter der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum in Graz (Raubergasse 10, 8010 Graz) hat mitgeteilt, daß das Joanneum bestrebt ist, eine Evidenz antrobionter und troglaphiler Tierarten Steirischer Höhlen aufzustellen und zu führen. Alle Höhlenforscher und Biologen die Aufsammlungen oder Zufallsfunde in Höhlen der Steiermark machen, werden hiemit gebeten, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen brieflich oder durch Übersendung einer Abschrift des Fahrten- bzw. Fundberichtes auch an die Abteilung für Zoologie des Joanneums zu richten. Verbandsnachrichten Heft 6. v. 23.9.1972.

P e r s o n e l l e s .

Der Landesverein wünscht dem vielgereisten Kameraden Reinhard Schöfecker viel Glück zur Geburt seiner Tochter Verena, die am 19. I. 1973 das Licht der Welt erblickte.

Unserem Gründungsmitglied Franz Chlupac und Vereinsmitglied Johann Fuchs wünscht zum 75. Iger noch weitere schöne und gesunde Jahre der Landesverein.

Im vergangenen Jahr wurde unserem Obmann Dr. Hans Siegl der Titel Oberstudienrat verliehen.
Unser Kassenwart Ing. Ottokar Kai rückte zum Amtsrat des Magistrates Linz auf. Herzliche Gratulation !

Protokoll über die 49.Jahreshauptversammlung des
Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich
am 20.1.1973 im Restaurant Wienerwald, Promenade, Linz.

1. Obmann Dr. Siegl begrüßt um 14 Uhr 30 die Anwesenden und eröffnet nach Feststellung der Beschlußfähigkeit die Sitzung. Nach einer Gedenkminute für Herrn Willi Kolb begrüßt der Obmann den Ehrenobmann LR. a. D. Rudolf Kolb.
Kam. Pührihger als Ehrenmitglied, sowie die Vertreter der Sektionen Hallstatt, Sierning und der Gruppen Bad Ischl und Gmunden. Anschließend verliest der Schriftführer die Post (Bericht aus Ebensee, Glückwunschtelegramm von Kam. Porod). Der Obmann teilt mit, daß der Mitgliederstand gegenüber dem Vorjahr gleich blieb.
2. Berichte der Sektionsobmänner
 - a) Norbert Leutner (Hallstatt)

Die Tätigkeit der Sektion erstreckte sich hauptsächlich auf das nördliche Dachsteinmassiv. In der Hirlatzhöhle wurden neue Leitern eingebaut und Weganlagen fertig gestellt. In der Karl-Pilz-Halle konnte das Deckenloch erreicht werden. Die Hirlatzhöhle ist abgesperrt, wurde jedoch bereits viermal aufgebrochen. Insgesamt wurden sechs Arbeitsfahrten durchgeführt.
Auf der Au-Alm wurde die Schlüssellochhalle in einer Länge von 30 m erforscht.
Zagelauerloch: Abstieg mittels Seilwinde in eine Tiefe von 91 m, auf der Sohle wurden Knochen gefunden.
In der Bärenhöhle im Koppental wurden Knochen von drei Braunbären nachgewiesen.
Im Museum Hallstatt ist eine eigene Höhlenabteilung geschaffen worden.
In der Mörkhöhle wurde eine Rettungsübung abgehalten.
Abschließend gab Kam. Leutner der Hoffnung Ausdruck, mit Linz im erweiterten Umfange aktiv zusammenzuarbeiten.
 - b) Rupert Knoll (Sierning)

Die Arbeit der Sektion war durch die Abwicklung der Tagung gekennzeichnet. Sehr wichtig ist die Mitarbeit aller Mitglieder in der Gemeinde, welche die Höhlenforscher zu großem Ansehen verhilft. An einer Abfallbeseitigungsaktion nahmen 22 Personen teil. Die Sektion war bei allen Höhlenrettungsübungen vertreten, außerdem wurde ein Erste-Hilfe-Kurs absolviert. In Hinterstoder wurde ein Dia-Vortrag abgehalten.
Abschließend wird betont, daß die Gruppe Spital/P.-Windischgarsten zur Sektion Sierning gehört.
 - e) Ing. Harald Messerklinger (Linz) Im abgelaufenen Jahr fanden 81 Befahrungen mit 224 Teilnehmern in insgesamt 475 Stunden statt. Das Ergebnis waren 3195 Schrägmeter mit 417 Polygonzügen. Ferner wurden 5 Rettungsübungen mit 67 Teilnehmern durchgeführt. Der Obmann-Stellvertreter bittet abschließend die Sektionsobmänner, ihre Berichte bereits Anfang-Dezember nach Linz zu senden.

Ebenso wird darauf hingewiesen, daß auf die Vermeidung von Höhlenverschmutzungen, auch durch Mitglieder, zu achten ist .

- d) Sepp Bruckenberger (Bad Ischl)
Privat wurden mehrere Höhlenbefahrungen durchgeführt. Das Hauptaugenmerk gilt der Errichtung eines festen Stützpunktes in der Fensterhalle der Raucherkarhöhle, wofür eine Bewilligung des Bundesdenkmalamtes erteilt wurde.
- e) Hermann Kirchmayr (Gmunden-Kirchham) Die Gruppe besteht aus 6 Personen. 21 Höhlen wurden von 42 Personen befahren und dabei 12 neue Objekte aufgenommen. Sehr interessant ist die nur 25 m lange Kirchhamer-Pyrithöhle, auch Knochen konnten gefunden werden.
3. Bericht des Kassenwartes (Linz, Ing. Ottokar Kai)
Einnahmen und Ausgaben hielten sich im vorgesehenen Rahmen. Begünstigt durch die großzügige Subvention des Landes weist das Sparbuch einen Stand von S 39.148.-- auf.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassenwartes.
Kam. Strauß gibt den Prüfungsbericht bekannt und stellt den Antrag
- 1) auf Entlastung und
 - 2) überholte Zeichnungsberechtigungen dem heutigen Stand entsprechend anzupassen.
- Zu 1) : wird.einstimmig angenommen.
Zu 2) : einstimmig werden folgende Mitglieder für zeichnungsberechtigt erklärt :
Ing.Ottokar Kai (Kassenwart)
Theresia Troztl (" -Stellv.)
Dr. Hans Siegl (Obmann)
Dr. Kurt Lauf (Schriftführer).
5. Bericht des Zeugwartes (Hans Mitterlehner)
Es wurden etliche Neuanschaffungen vorgenommen, doch waren auch Abschreibungen erforderlich.
Als notwendig erweist sich der Ankauf von Rohren zum Leiternbau.
Auch die Anschaffung von Bussolen wäre dringend geboten. Eine eingehende Diskussion über Ausrüstungs-Materialfragen wird über einstimmigen Beschluß einer Ausschußsitzung vorbehalten.
6. Bericht des Tourenwartes (Erhard Fritsch)
Folgende Höhlen wurden u.a. befahren: Raunzenloch /Gaflenz Mittereckhöhle /Ebensee Höhle i. Schwarzkogelgebiet Kleines u. Großes Loserloch Schacht I im Feuertal (bildet einen Zugang zum Ahnenschacht) Flaschenschlund /Ebensee 8 Höhlen im Gebiet d. Gartenwand Hallerloch Naglsteghöhle, Neuvermessung Preissner Höllucke. Von einer belgischen Gruppe wurde der Ahnenschacht befahren. Kam. Fritsch betont, daß es im Dacsteingebiet, insbesondere "Am Stein" und im Höllengebirge immer noch Gebiete gibt, die von der Höhlenforschung bis heute vernachlässigt wurden.

7. Bericht über den Höhlenrettungsdienst.

Kam. Kirchmayr weist auf die Bemühungen bei der Entwicklung von Höhlenrettungsgeräten hin. Da die Industrie derartige Rettungsgeräte nur in geringem Maße anbietet, müssen diese selbst entwickelt und auch erprobt werden.

Rettungsübungen wurden durchgeführt am Burenkogel, im Turnermeisterhof (Linz), in Hallstatt-Obertraun und am loser. Bei der zuletzt genannten Übung drehte der ORF einen Fernsehfilm.

Kam. Winterauer (Hallstatt) meldet ebenfalls die Entwicklung einer Rettungstrage. Außerdem weist er auf die Notwendigkeit hin, sich im Höhlenrettungsbuch, das in Hallstatt (nicht versperrter Schaukasten) aufliegt, vor einer Höhlentour einzutragen.

8.. Bericht des Hüttenwartes (Hans Ginzinger)

Im abgelaufenen Jahr verbrachten 51 Personen 292 Nächte auf der Lipplesgrabensstollenhütte. Erforderliche Reparaturen wurden durchgeführt. 8 Raummeter Holz wurden erarbeitet. Trotz Erhöhung der Miete war die Gebarung ausgeglichen.

8a. Nunmehr ergreift der Obmann Dr. Siegl das Wort und verkündet den vom Ausschuß einhellig gefaßten Beschluß, Kam. Karl Troztl für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied zu ernennen. Nach einer kurzen Würdigung Überreicht er die Ehrenmitgliedsurkunde. Nach allseitigem Beifall dankt Kam. Troztl in herzlichen Worten für die Auszeichnung. Sodann dankt der Obmann allen Mitgliedern für ihre Aktivität im abgelaufenen Jahr und für Ihre Treue zum Verein und legt seine Funktion in die Hände des Wahlvorsitzenden Herrn LR. Kolb.

9. Ehrenobmann LR Kolb übernimmt den Vorsitz. Er dankt für die großen Leistungen des Vereines und weist in anerkennenden Worten auf die Uneigennützigkeit der einzelnen Mitglieder hin. Abschließend bittet er alle Höhlenforscher, sich immer auf die eigentlichen Vereinsziele zu besinnen und jede Verzettelung der Kräfte zu meiden.

LR Kolb versichert sodann, daß auch in Zukunft Zuwendungen seitens der öffentlichen Hand erfolgen werden, wenn auch nicht immer in der Höhe des Vorjahres.

Nach Verlesung des Wahlvorschlages wird jeweils über den Obmann, den Kassenwart und den Schriftwart gesondert, über die anderen Funktionen en bloc abgestimmt. Jeder Tahlvorschlag wurde mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Obmann Dr. Siegl übernimmt wieder den Vorsitz.

10. Festsetzung des Jahresbeitrages.

Der Kassenwart schlägt vor, den Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe (S 60.-) beizubehalten. Dies wird einstimmig angenommen.

11. Allfälliges

a) Kam. Knoll (Sierning) weist darauf hin, daß auch die Sektionen finanzieller Hilfe bedürfen. Kam. Dr. Siegl erklärt, daß hiefür die Vorlage katasterreifer Berichte Voraussetzung ist.

Nach eingehender Debatte wird beschlossen, für die Besprechung dieser finanziellen Probleme. für den 3. März 1973 15 Uhr, Stifterstr.16, Linz, bei Dr. Hans Siegl eine erweiterte Ausschußsitzung einzuberufen.

b) sodann stellt Kam. Kirchmayr einen schriftlichen Antrag folgenden Inhaltes: "Ich beantrage, die Alu-Rettungstrage des LVH in O.Ö. bei der Öst. Höhlenrettungsübung im Lamprechtsofen bei Lofer am 23.-25. Feber 1973 zu verwenden und vorzuzeigen, damit ein Unterschied zwischen den einzelnen Tragen am praktischen Beispiel erkannt werden kann. Nach eingehender und heftiger Debatte kam es zur Abstimmung. Der Antrag wurde mit 1 Gegenstimme und 1 Stimmenthaltung angenommen.

c) Schließlich berichtete Kam. Kirchmayr, daß in Deutschland eine Höhlenwacht aufgestellt wird. Als problematisch wurde aufgezeigt, daß für den Abfall verschiedener Schutzhütten (bes. Hochlecken-und Traunsteinhütte) Höhlenschächte als Müllschlucker Verwendung finden. Weiters wäre dem Entwurf des neuen Forstgesetzes ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Obmann Dr.Siegl kündigt für 19 Uhr die Vorführung von Lichtbildern über Höhlenfahrten (Kam. Fritsch) des Jahres 1972 an und schließt um 18 Uhr 30 die Jahreshauptversammlung.

Der Schriftführer :
Dr. Kurt Lauf e.h.

Der Obmann :
Dr. Hans Siegl e.h.

Gewählt wurden folgende Funktionäre :

Geschäftsführender Obmann;	Ing. Harald Messerklinger, Karningstr.12, 4060 Leonding
Obmann :	Dr.Hans Siegl, Stifterstr.16, 4020 Linz
Kassenwart:	Ing. Ottokar Kai, Linke Brückenstr. 25
Schriftwart:	Dr. Kurt Lauf, Kroatengasse 18,4020 Linz
Tourenleiter:	Erhard Fritsch, Wienerstr.339
Gerätewart :	Hans Mitterlehner
Kataster :	Erhard Fritsch
Hüttenwart :	Hans Ginzinger
Höhlenrettung:	Öst. Hermann Kirchmayr, Lindenstr.6, 4810 Gmunden Linz Helmuth Planer, Bahnhofstr. 56, 4050 Traun

Der Landesverein für Höhlenkunde in O.Ö.,Linz, ersucht alle Kameraden in Österreich, bei der gemeinsamen höhlenforscherischen Zusammenarbeit nur die dafür gewählten Funktionäre anzuschreiben ansonst längere Verzugszeiten entstehen und Termine nicht eingehalten werden können

Kurznotizen:

Im Cafe Schober in Obertraun hielt die Sektion Hallstatt-Obertraun des LVH O.Ö. ihre Jahrestagung ab. Bei der Neuwahl wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, als neuer Kassier wurde Gerhard Mayer eingesetzt und als wissenschaftliche Beiräte Hofrat Dipl. Ing. O.Schauberger und Fachlehrer Matthias Kirchschrager bestellt.

Tagblatt Nr. 56 v. 8.3.1973 : Die Fremdenverkehrskommission Ebensee berichtet : Die Gaßl-Tropfsteinhöhlen , werden zu Pfingsten wiedereröffnet.

Tourenberichte

Hallerloch (Kat.Nr.1564/8) 7.-8.Okt.1972.

Teilnehmer: Vermessung : Fritsch E., Franz Schwabeneder (Journalist der OÖ. Nachrichten), Wimmer Franz,
Erkundung: Messerklinger H., Manfred Sixt als Gast, Mitterlehner Hans, Völlenkler Jörg.

Fahrtablauf: Am Samstag Vermessung der Fledermausgruft (178 m) einschliesslich Raumvermessung gleichzeitig Erkundung eines Schachtes oberhalb des Lehmzirkus durch die Gruppe Messerklinger-Völlenkler. Sixt fühlt sich nicht wohl und verläßt in Begleitung die Höhle. Jörg bohrt 2 Stiften in der Steilrinne am Ende der Fledermauskluft. Nochmaliger Abstieg in den linken Teil am Sonntag zwecks Vermessung der Pfeifenkopfkamm (Fritsch, Mitterlehner, Völlenkler). Die übrigen Teilnehmer erkunden und vermessen die Bachschwindenhöhle (1564/24) auf der Wiesalm. Siehe Bericht Messerklinger!

Verm.Ergebnis: 178.00 m Fledermausgruft
44.50 m Pfeifenkopfkamm
20.50 m Kontr. Messung (Eing. Teil)
243,-- m

Nach Abzug der Raum- und Kontrollzüge ergibt sich die neue Gesamtlänge des Hallerloches mit 1347.20 m (vorher 1150 m) tiefster Punkt des linken Teiles = bei VP.3 der Fledermausgruft -121 m unter dem Eingang. Die erkundete Fortsetzung bei Vp.8 oberhalb des Lehmzirkus (Beginn des Schlotganges) leitet nach unten und ist ohne Materialeinsatz (Seile, Leitern) nicht mehr zu bezwingen.

Raumbeschreibung der Fledermausgruft : Vom Vp.20 im Lehmzirkus aus erstreckt sich dieser gut 100 m lange Gang in NO Richtung. Harte, mehrere Meter mächtige Lehmschichten lassen an seinem Beginn nur mehr eine schmale Fuge an der Decke zum Durchschlüpfen frei. Nach diesem 4 m langen Schluf folgt ein senkrechter 4 m Abstieg auf die eigentliche Gangsohle hinunter (kletterbar) Nach 15 m ebenem Dahinwandern - zur rechten ziehen steile Platten hinauf zu VP.15 b (von hier ersteigbar, aber besser von VP.15 aus) hat sich ein kleines Canon in den harten Lehm eingeschnitten, eine Querkluft kreuzt den rund 3 m hohen Gang. Ab Vp.8 zieht eine breite Lehmhalde genau nach Norden hinunter und endet in einem niedrigen Abbruch, der auf einer bröckeligen Leiste aus hartem Lehm (schräg und abschüssig) überwunden wird. Man rutscht einfach hinunter, herauf ist es schwieriger, da grifflos. Eine mannshohe Hartlehmstufe leitet zu Vp.6, von wo sich eine steile Plattenzone aufwärts zieht. Der Weiterweg führt wieder bergab (kurze Lehmklamm die leicht abgeklettert werden kann) Nun folgt bei Vp.3 der tiefste Punkt des ganzen Ganges (-121 m), etwa 1.5 m über der Sohle befindet sich eine weiße Begrenzungsmarke (ehemalige Raumauffüllung ?) bes. gut bei VP. 4 an der linken Wand sichtbar. Rechts südöstl.) zieht wieder eine steile Fuge auf eine Länge von 18 m empor, trockener Leim und zahlreiche Fledermausmumien sind hier auffällig. Vom Vp.2 nach rechts gewandt, bemerkt man eine niedrige Röhre, an deren Beginn Unmengen von Fledermauskot lagern. Halbrechts geht es aufwärts zum Vp. 1, der sich in einer 15-20 m hohen Kluft befindet. In 10-12 m Höhe sind Fortsetzungen sichtbar, doch nur mit künstlichen Hilfsmitteln erreichbar.

2 Stiften in der Rinne neben Vp.1 wurden bereits gebohrt, die aussichtsreichste Fortsetzung scheint aber genau gegenüber zu sein. Die Rinne selbst läuft in eine lehmüberzogene glatte Platte aus und dürfte mit 2 weiteren Stiften überwunden sein. Ob die in diesem damit erreichten Niveau leichtbare Fortsetzung weiterführt erscheint mir fraglich. Weitere 5 m höher siehts besser aus, doch nicht gerade leicht erreichbar. In der gegenüber liegenden Fortsetzung liegt an der Kante ein kleiner Verzturz, darüber schließt eine steile Lehmhalde an und der Gang dahinter dürfte flacher werden; so ähnlich sah es zumindest von einem Punkt 2.5 m über dem letzten Stiften aus.

Wendet man sich bei Vp.2 nach linke, so kommt man zu einer glatten Steilstufe, die leicht aussieht, wegen des Lehmüberzuges aber nur im Abstieg einfach zu überwinden ist.. keiner von uns kam hinauf ! Ein schmales Band aus zähstem Lehm rechts oben an der Stufe ist einen Griff hinein wert !! Daneben leichtes Tropfwasser, eine Einmaligkeit in der Lehmwüste der Fledermausgruft. Nur bei Vp.7 fanden wir noch ein kleines Wassertümpelchen. Der Name Fledermausgruft rührt übrigens von den zahlreichen, vertrockneten und mumifizierten Fledermäusen her, die vielfach herumliegen.

Auffällig ist die Nähe des rechten Höhlenastes, wennn man den Plan ansieht. Er ist nur wenige Meter tiefer gelegen. Eine Verbindung in ein höheres Stockwerk wäre ohne weiteres möglich. Hier wie dort geht es noch hinauf !

Raumbeschreibung Pfeifenkopfkamm :

Dieser, von mir schon früher wahrscheinlicherstmalig bis fast ans schließbare Ende befahrene Gang, weist eine Länge von knapp 50 m auf und überwindet dabei gut 25 m Höhendifferenz: ab Vp. 6. bis Vp.9 geht es steil und meist rutschig, aber leicht, empor. Die nächsten 10 Höhenmeter kosten einige Mühe und Kraft; eine rund 4 m breite Fuge zieht unter 50 Grad Neigung, von einer engen Klamm eingeschnitten, höher. 2 kleine Steilstufen, von denen die oberste am engsten ist, sind hier mit List und Tücke zu überwinden. Oben führt ein 2 m breiter Gang noch 15 m weiter, dann muß man auf den Bauch. Hinter VP.3 (hier sehr eng) erreicht man eine Kluft, die verstrützt, aber mit leichtem Luftzug endet. Lohn der ganzen Mühe ist zwischen Vp.2 und 3 eine prächtige (Gips ?-) Ausprägung, die am ersten Blick wie ein keimendes Pflänzchen aussieht oder auch stark an Excentriques erinnert. Das ganze Gebilde ist 4 cm groß. Die Sohle des erwähnten 15 m - Gangstückes besteht aus trockenen Lehmschollen.

Nach Abschluß der Vermessung folgte noch eine kurze Kontrollmessung unterhalb des Einganges in einen Seitengang, dann gings ans Zusammenpacken. Standesgemäß bei Einbruch der Dunkelheit waren wir abmarschbereit, verfehlten aber dann den Steig, der vom Plateaurand hinunter zur Wiestalalm führt. Nach einigen Irrläufen - wir waren zu weit nach links (Osten) gekommen - pfiiff und brüllte uns Hans wieder auf den richtigen Weg zurück. Beim Agathawirt in Goisern fand schließlich die ganze Tour noch ein nahrhaftes Ende.

Glück tief
Erhard Fritsch

Tourenbericht über die Höhlerettungsübung des LVH f.OÖ. am
3.Dezember 1972 im Kühlloch im Rettenbachtal b. Bad Ischl

Teilnehmer: Helmut PIANER, Walter DONNER, Jörg VÖLIENKIE, Linz
Rupert KNOLL, Friedr. Punkenhofer, Fritz Schäffl, Sierning
Sepp u. Heidi Bruckenberger aus Bad Ischl
Karl Gaisberger, Altaussee und
Hermann Kirchmayr, Gmunden

Am Vortag erreichte mich ein Anruf, daß das Kühlloch Hochwasser führe und das Wasser beim Eingang herausfließe. Am 3. Dezember 1972 fuhr ich noch vor der vereinbarten Zusammenkunft zum Portal und fand das Wasser stark zurückgegangen, jedoch noch hoch genug bei der Bachschwinde.

Um 10 Uhr 30 ging mit der neuen Rettungstrage in die Höhle, wobei uns das Wasser in den niedrigen Teilen oben bei den Stiefeln hineinfloß. Kurz vor dem Wasserfall dom bei einer trockenen Nische wurde das Opfer kunstgerecht in die Trage verpackt und es begann die Rettungsübung um 11 Uhr. In einer halben Stunde brachten wir die "Verletzte" nach einer Abseilübung beim I.Wasserfall ins Freie. Die Trage bewährte sich einwandfrei, eine kleine Änderung beim Stahlseil wurde als notwendig befunden. Nach einer kurzen Besprechung wurde die Übung um 14 Uhr beendet, die gerade wegen das hohen Wasserstandes sehr interessant war. Eine der nächsten Übungen wird in einer aktiven Wasserhöhle unter Verwendung des Schlauchbootes durchgeführt werden, um auch diese Probleme kennen zu lernen.

Glück tief
Hermann Kirchmayr.

Tourenbericht über die Vermessungsfahrt am 28.Jänner 1973
in das Wasserloch in der Tauernwand im Rettenbachtal, Bad Ischl

Kat.Nr. 1614/5 Seehöhe : 810 m Art: akt. Wasserhöhle
Vermessung : 347.0 m in 33 Zügen Ges.Ganglänge: 321.1 m
Max.Niv.Diff.: 13.11 m (Vp. 0- Vp.10 b)

Teilnehmer: H. Kirchmayr, J. Sadleder, J. Würflinger, R.Pudelko, J. Etzelsdorfer,
alle Forschergruppe Gmunden.

Anstieg:

Nachdem wir mit dem PKW bis zum Kühlloch fahren konnten, mußten wir den Weiterweg bei starkem Schneefall zu Fuß antreten. In 2 1/2 Stunden waten wir in bis zu 0,8 m tiefem Neuschnee zum Portal. Dort wäre der letzte Mann beim Hineinkriechen über die 1.4 m hohe Schneewächte noch fast von einer Lawine mitgerissen worden.

Vermessung:

Nach kurzer Rast begannen wir beim Portal um 12.15 Uhr mit der Vermessung. Es wurden bis 15.30 Uhr alle Gänge bis zum alten VP 7 (Vermessung von O. Schauburger) vermessen, mit Ausnahme einer engen schrägen Fuge in der "Warmen Röhre". Der letzte VP unserer Vermessung (VP 15) befindet sich an der rechten Seitenwand bei VP 7 der alten Vermessung. Dort wurde ein Plakatstift in eine Gesteinsfuge gesteckt (VP 15 = Sole 1.2 m, rechts 0,0 m)

Rückweg:

Nach einem Vorstoß in Neuland - Alter Plan-wurde um 16.30 Uhr der Abstieg begonnen. Wieder kam beim Ausstieg aus der Höhle eine Neuschneelawine von der Wand herunter und hüllte uns zwei Letzten ein.

In bis zu 1.2 m tiefem Neuschnee waten wir in 1 1/2 Stunden zum Auto zurück, was wir nach einigem Bemühen auch in Gang brachten.

Raumbeschreibung:

Vom Portal weg fällt der Gang bis zum VP 2 leicht ab und weitet sich etwas aus. Die Hauptrichtung aller Gänge ist in Richtung Westen. Bei VP 2 teilt sich der Gang, u.z. nach sw eine Röhre, die zu einem Wassertümpel führt und nach nw wieder in den oberen Gang einmündet, dann der Hauptgang an sich nach W ein verschwemmter Gang, in dem eine Fledermaus beobachtet wurde und nach Nord mündet in 9 m Höhe eine Röhre (KALTE RÖHRE) in den Raum. Ansteigend führt vom VP 2 der Gang weiter, wobei sich der Gang bei VP 3-4 wieder teilt. Nach SW zweigt die WARME RÖHRE ab, die nach 39 m nach einer Steigung von 35 Grad endet. In dieser sehr warmen Röhre rinnt ein kleines Wässrechen an der Sohle herab, eine Fledermaus konnte beobachtet werden.

Zwischen VP 4 und 5 befindet sich ezine schöne Felssäule ab VP 5 beginnt der I.

DRUCKSTOLZEN, der bei VP 6 in die SCHILDKRÖTENHALLE mündet ! Bei VP 5 befindet sich 0.75 m darüber ein roter Strich von der letzten Befahrung - Wasserstand. (VP 5 Sohle o.3 m).

In der Schildkrötenhalle weitet sich der Raum nach rechts (NO) aus. Im rechten Teil der Halle befindet sich die SCHILDKRÖTE eine halbkugelige Lehmablagerung, deren Oberfläche mit Rissen durchzogen ist. Von der Halle führen in Richtung NO zwei Gänge, die sich nach einer Konglomeratstufe vereinen und als Schluf ca 6 m weiterführen. Das Ende dieses Schlufes dürfte mit dem kleinen Seitengang bei VP 2 zusammenhängen und durch Konglomerat verstopft worden sein. Nach dieser Halle zweigt bei VP 8 die ENGE RÖHRE nach NO ab. Nach 24 m erreicht man den höchsten Punkt dieser Röhre. Schöne Eisfiguren zieren diese Raumerweiterung. Von dort bricht eine 2.4 m hohe Stufe ab und eine glatte vereiste Röhre mündet nach 4.4 m in die Eingangshalle obh. VP 2 a.

Vom VP 8 führt der breite Hauptgang weiter ,an der linken Begrenzungswand liegt ein "Lehmkuchen"- Lehmhaufen. Bei VP 10 senkt sich die Sohle, an der linken Seite liegt ein Sandhaufen, der durch das Wasser aus dem nun folgenden II. DRUCKSTOLLEN, herausgeschwemmt wird. Bei VP 10 teilt sich der Gang in 3 Gänge. Der nach unten führende II. Druckstollen führt nach 18.5 m in eine weitere Halle. Am linken Rand ansteigend gelangt man zur ÜBERFÜHRUNG, einem Gang, der bei VP 12 u.13 wieder in den Hauptgang einmündet. Über eine weitere Stufe steigt man zum höchsten Punkt bisher, zum FLEDERMAUSFRIEDHOF, in dem zahlreiche Skelette umherliegen. Bei der Vereinigung der Überführung und des II. Druckstollens befand sich ein zugeeister See. Nach diesem See hat sich in der Sohle ein Sekundärarcanon ca 20 cm tief eingeschnitten. Bei VP 15 endet die Vermessung. Von dort gelangt man nach einigen Metern zum GROßEN TÜMPEL, der am besten mit einem Schlauchboot zu überwinden ist. Man kann zwar über den Umgehungsschluf an der SW-Begrenzung, den man nach Erklettern einer 3.5 m hohen Stufe erreicht, an den hinteren Teil des Tümpels gelangen, doch folgt von dort eine ausgesetzte Querung des Wassers. Nach diesem Tümpel wird der Gang niedrig, von einem weiteren Tümpel konnte nichts entdeckt werden. Unmittelbar nach dem Tümpel befinden sich zwei Kolke, einer 2.1 m, der andere 0.5 m tief. Nach kurzer niedrigen Strecke gelangt man zum nun beginnenden Canon, der trocken war. Dieser führt mit einer Höhe von ca 10 m und von Gangbreiten von 1.0 - 2 m weiter westwärts. Nach ca 50 m überklettert man einen Klemmblock, nach weiteren 50 m muß man einen See überspreizen. Nachher gelangt man an einen See, der ca 30 m eingesehen werden konnte und der sich in scharfen Eck nach links biegt.

Hier ist ein Schlauchboot unumgänglich. Nach der Planzeichnung stellte sich heraus, daß der Fledermausfriedhof und der Lehmwall bei VP 15 vermutlich zusammenhängen. Diesen und den vorher beschriebenen Gang auszuräumen, könnte die Höhle auch bei höherem Wasserstand begehbar machen.!!! Gmunden am 2. Februar 1973

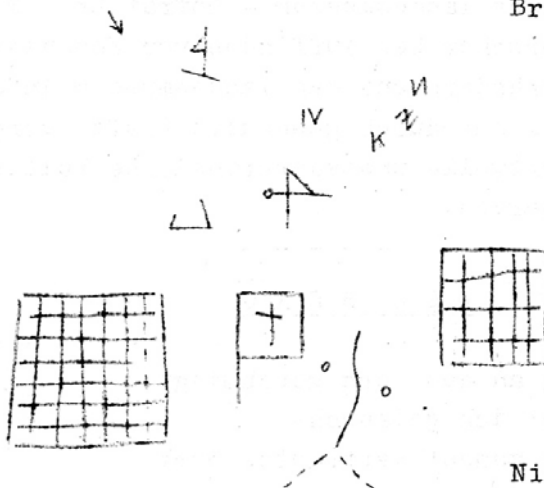
Hermann Kirchmayr

Weiterer Felsritzzeichenfund im Raume der Reinfalzalpe

Während eines verlängerten Wochenendes im Oktober 1972 auf der "Lipples" besuchten wir nochmals, die von uns vor Jahren anlässlich einer Höhlenerkundungstour gefundenen Felsritzzeichen. Damals befand sich der Stein, in dem die Zeichen eingraviert sind, mitten im Hochwald, welcher jetzt im Zug der Holzernte abgeschlagen wurde. Der Felsen ist dadurch schon von der Forststraße aus gut sichtbar, die vom Langmoos zur Grabenbach-Klause führt. Der Stein steht etwas oberhalb des Steiges, der zum Hütteneck abzweigt. Die wenigen Ritzzeichen befinden sich an der linken unteren Fläche des einige Meter hohen Felsens.

Glück tief !

Brigitte Trotschl.



Nicht maßstäblich !

Nachträge:

- (Steiermärk. Teil des Tot. Geb. u. Dachsteins)
Ergänzung der Liste der denkmalgeschützten Höhlen im Gebiet der Steiermark nördl. d. Enns (siehe Mittlg. d. LVH OÖ v. Sept. 1971)
- 10) Bärenhöhle im Krahstein (1622/13) b. Taup litz. Länge 101.3 m
Bescheid Zl. 2561/71 v. 31.3.1971
 - 11) Untere Brettsteinbärenhöhle (1625/33) Länge: 913 m
Bescheid Zl. 3832/72 v. 23.5.1972

Durch einen Druckfehler wurde in den Mittlg. d. LVH OÖ v. Sept. 1971 auf Seite 15 zwischen der Schichtfugenhöhle i. d. Arzmäuern und der Ödlöhle die Position 17) ausgelassen.

Nachtrag:

- 17) Tropfsteinhöhle i. d. Arzmäuern (Kat. Nr. 1655/6) Länge: 237 m
Bescheid Zl. 2342/63 v. 5.4.1963

Ergänzung zur Liste der denkmalgeschützten Höhlen in OÖ.
(siehe Mittlg.d.LVH O.Ö. vom Sept.1971, S.14-15.)

-
- 23) Hirlatzhöhle, (Kat.Nr.1546/7) Länge 7889 m
Bescheid Zl. 2312/71 vom 25.3.1971
- 24) Klausbachhöhle (Kat.Nr.1532/2) Länge 602 m
Bescheid Zl. 7588/71 vom 28.9.1971
- 25) Mittagskogelhöhle (Kat.Nr.1547/68) Länge 5 u.138 m
Bescheid Zl.319/72 vom 14.1.1972
- 26) Mörkhöhle (Kat.Nr.1547/12) Länge 628 m
Bescheid Zl. 7984/72 vom 23.10.1972
- 27) Kirchschlagerloch (Kat.Nr.1611/6) Länge 165 m
Bescheid Zl. 9728/72 vom 26.12.1972
-

Z u r _ B e a c h t u n g _ ! ! ! ! ! _

Vorsicht bei Knochenfunden !!
=====

Über Empfehlung des Landesmuseum - Hofrat Dr. F r e h -
soll der Laienforscher bei Auffinden von Knochenlagern
n i c h t s verändern und das Landesmuseum informieren.
Eine Grabung soll nur durch geschulte Kräfte vorgenommen
werden, damit wertvolle unwiederbringliche Kulturschichten
nicht zerstört werden.

D E R _ B E R G

Eng an den Berg geschmiegt
hab' ich gelauscht
und manch' vertrautes Wort
mit ihm getauscht.
Ich konnte selbst
der Felsen Herzschatz hören.
Ihr glaubt mir nicht ?
So laßt mich darauf schwören !
Sind Berg und Fels
nicht irgendwann und - wie
ein Teil des eigenen Ichs ?
Ich liebe sie !

Georg Jüngling.

Wie jeder Höhlenkamerad zur Erleichterung der umfangreichen Vereinsarbeit mithelfen kann .

Erh.Fritsch - Har.Messerklinger.

Der Höhlenkataster für O.Ö. hat in den letzten Jahren einen so großen Umfang angenommen, daß für seine fachgerechte Evidenthaltung eine hauptberuflich tätige Kraft notwendig wäre. Da dies in der Praxis undurchführbar und Höhlenforschung eine Freizeitbeschäftigung ist, ersucht der LVH Linz im Namen des Katasterführers alle Kameraden dringendst, die nachstehenden einheitlichen Richtlinien für die Höhlenbearbeitung einzuhalten. Wie die Erfahrung zeigt, bestehen bei den einzelnen Forschern schon verschiedene Auffassungen über die erforderlichen Angaben eines Tourenberichtes, der ja neben dem Plan unser Fundament zur Anlage des Katasterblattes ist.

1) Zum besseren Verständnis ein paar allgemeine Begriffe zur Führung des Höhlenkatasters.

Das Osterr.Höhlenverzeichnis basiert auf einer Einteilung des öst.Bundesgebietes in eine Vielzahl von geografisch genau festgelegten Flächen, die nach einem gewissen System nummeriert sind. Dieses Höhlenverzeichnis bildet die Grundlage unserer Forschung und beinhaltet alle bekannten Höhlen in übersichtlicher Form. Jeder Landesverein (O.Ö., Kärnten, Wien u.N.Ö., Salzburg, Steiermark, Tirol) hat ein bestimmtes Arbeitsgebiet. Unseres umfaßt ungefähr das Land O.Ö. und die Steiermark nördlich d.Enns, mit Ausnahme der weiteren Umgebung von Bad Aussee. Die entsprechenden Teilgruppen des Höhlenverzeichnisses unseres Gebietes wurden in den Mitteilungen des LVH O.Ö., Folge 3 v.Dezember 1972 angeführt.

In den Archiven der einzelnen Landesvereine werden in geeigneter Form (z.B.Höhlenmappen) alle Forschungsergebnisse, wie Berichte, Pläne, Fotos etc., gesammelt. Demnach kann eine Höhlenfahrt nur dann als erfolgreich betrachtet werden, wenn ein möglichst großes Maß an Unterlagen aufgezeichnet wurde. Die endgültigen Forschungsergebnisse werden im Katasterblatt in kurzer Form zusammengefaßt. Das auf diese Weise archivierte Material ist die Basis für weitere Untersuchungen durch Wissenschaftler der verschiedensten Fachrichtungen.

2) Zur Erleichterung bei der Verfassung der Tourenberichte möge nachfolgendes Schema dienen.

A u s f ü h r l i c h e r T o u r e n b e r i c h t .
=====

1. Name des befahrenen Objektes :
2. Kataster Nr. :
3. Befahrungsdatum :
4. Seehöhe Eingang :
5. Ausgangsort :
6. Neuaufnahme : ja nein
7. Bundeslandangabe bei Neuaufnahmen in Grenzgebieten :
8. Katastralgemeinde u. Eigentümer nach Möglichkeit :
9. Aufenthaltsdauer unter Tag :
10. Namen der Teilnehmer :
11. Zweck der Befahrung :
12. Vermessungsergebnisse unter Tag :
 - a) Anzahl der Meßzüge
 - b) Gesamte Länge der Meßzüge :
13. Außenvermessungen :
14. Bei denkmalgeschützten Höhlen Angaben über Beschädigungen etz.
15. Genaue Zugangsbeschreibung mit Bezugnahme auf verwendete Karten und Zeitangabe für Normaltempo (Skizze !!)
16. Entdecker :
17. Allgemeiner Fahrtenablauf :
18. Raumbeschreibung :
19. Befahrungsmöglichkeit und benötigtes Material :
20. Hinweise für Weiterforschung :
21. Besonderes :

.....am.....

.....
Unterschrift .

Erläuterungen zu den einzelnen Punkten des Tourenberichtes :

- ad 1) Name: Es sollen nach Möglichkeit die alten, von der Bevölkerung überlieferten Höhlennamen verwendet werden. Kann ein solcher nicht in Erfahrung gebracht werden, so soll ein sinnvoller Höhlennamen gegeben werden, der sich auf eine Flurbezeichnung, einen Bergnamen oder z.B. den Höhleninhalt bezieht.
- ad 2) Die Katasternummer darf nur nach Rückfrage beim Katasterführer vergeben werden. Sie wird am Höhleneingang mit roter Ölfarbe angeschrieben. Ein + oder - je nach Vermessungsstand soll aber sofort angeschrieben werden.
- ad 4) Seehöhe Eingang: Der dazu meist verwendete Höhenmesser (Aneroid) soll sooft als möglich mit bekannten Höhenkoten verglichen und nötigenfalls nachgestellt werden. Wenn möglich mehrere Messungen .
- ad 5) Ausgangsort: z.B. Gosau-Vordere Grubenalm (mögl. mit Seehöhen)
- ad 6) Neuaufnahme : Minihöhlen unter 5 m rechtfertigen in den seltensten Fällen eine Aufnahme (außer bei besonderen Funden, Schutzhöhle in Wegnähe etz.). Bei Kleinhöhlen möglichst sofortige Vermessung, da sich eine weitere Fahrt meist nicht lohnt.
- ad 8) Katastralgemeinde und Eigentümer lassen sich oftmals bei den Einheimischen leicht erfragen !
- ad 11) Zweck der Fahrt: Für die Gewährung eines Fahrtenzuschusses können nur Fahrten berücksichtigt werden, die den Gemeininteressen des Verbandes dienen. Dazu zählen :
- a) Erkundungsfahrt: Die Höhle selbst wird nicht oder nur wenige Meter weit befahren. Eine genaue Wegbeschreibung ist das Mindestergebnis.
- b) Forschungsfahrt: Die Höhle wurde betreten und konkrete Aussagewerte können erbracht werden. Dazu zählen alle Forschungsarbeiten ohne Vermessungstätigkeit wie z.B. Erkundungsvorstöße in die Höhle selbst (Skizze !) oder wissenschaftl. Arbeiten jeder Art.
- c) Vermessungsfahrt: Exakte Planaufnahme mit Bussole, Neigungsmesser und Maßband. Beinhaltet event. auch zugleich Forschungsergebnisse anderer Natur (sich b)).
- d) Arbeitsfahrt: Dazu zählen ein Materialtransport (auch über Tag) sowie Vorbereitungen für größere Expeditionen.
- Fotofahrten und Exkursionen sind meist Fahrten privater Natur, doch sollten auch in diesen Fällen - besonders bei geschützten Höhlen - wichtige Beobachtungen notiert werden.
- ad 15) Zugangsbeschreibung : Richtungsangaben möglichst mit Bussole bestimmen, nicht bloß "links" oder "Rechts" (zumindest aber mit Bezugspunkt z.B. "am orograf. linken Bachufer"). Auch ein völlig Ortsunkundiger soll mit der Beschreibung und der Karte die Höhle finden können !!! Ortsbezeichnungen der Einheimischen stehen oft nicht in der Karte.!

- ad) 18) Raumbeschreibung:
Sedimente, (Lehm, Blockwerk usw.),
Tropfsteinbildungen, Gewässer, Raumdimensionen
wenn möglich Muttergestein und tektonische
Gegebenheiten (Luftzug usw.) und alle anderen
Beobachtungen in der Höhle sollen in einem
Bericht - eventuell bereits mit Bezugnahme
auf die Verm. Punkte des Planes - zusammen-
gefaßt werden.
- ad 19) Befahrungsmöglichkeit und bisher benötigtes
Material: Genaue Angabe wo eine event. nötige
besondere Bewilligung (z.B. Forststraßen)
erhältlich ist, Seil- und Leiternmengen
detailliert angeben, sowie Gefahrenstellen
in der Höhle (Überflutungszonen, Extremstellen
jeder Art, Wasserstelle, Biwakplatz etc.
- ad 20) Hinweise zur Weiterforschung: Vermuteter
weiterer Materialbedarf. Lohnende Fortsetzungen
u. ähnl. als Ergänzung zum Punkt 18.
- ad 21) Besonderes: Angaben die unter Pkt. 1-19
nicht aufscheinen, eventuelle weitere
Knochen-Tierfunde etc.

Als genaue Grundlage sei das
"Speläologische Wörterbuch" und "Höhlenkunde"
von Dr. Hubert Trimmel, Wien, empfohlen.

Obige Punkte sollen nach eigener Möglichkeit
und Wissen in den Tourenberichten berücksichtigt
werden.

F o r t s e t z u n g f o l g t ! ! ! !

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [061_1973](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 19 Folge 1 1-17](#)